

Predigt (Joh 14,15-19):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 14. Kapitel des Johannesevangeliums.

15 Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. 16 Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: 17 den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. 18 Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. 19 Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben.

Liebe Gemeinde!

„Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.“ Das sagt Jesus zu seinen Jüngern, seinen engsten Freunden. Daraus spricht eine ganz tiefe persönliche Verbundenheit!

Wer kennt das nicht, dass man mit einem oder mehreren Menschen ganz tief verbunden ist?

Da gibt es den Partner, die Partnerin, die Familie, die Freunde, die einem sehr viel bedeuten, mit denen man ganz wesentlich verbunden ist.

Ich spüre das selbst gerade dann, wenn es meinen Liebsten um mich herum nicht gut geht. Da macht man sich Sorgen, wie es für den anderen weitergehen kann, was für gute Lösungen es für den anderen geben kann. Manchmal bereitet das einem auch schlaflose Nächte.

Und noch schwieriger ist es, wenn man merkt oder gerade erlebt, dass man sich von jemandem, der einem ganz nahe stand, mit dem man Jahrzehnte so vertraut war und so vieles gemeinsam erlebt hat, verabschieden muss.

Da ist der Abschiedsschmerz, der Trennungsschmerz sehr groß.

Vorgestern saß ich noch mit Claudia Reichow, der Leiterin unserer Seniorengruppe zusammen. Wir dachten schon mal über das nächste Thema des Gottesdienstes für Jung und Alt im September nach. Und wir kamen auf das Thema ‚Trauer, Sterben, Tod, Abschied‘. Das beschäftigt anscheinend unsere Senioren stark, da in letzter Zeit viele gerade aus der Seniorengruppe von uns gehen mussten. Aber es betrifft darüber hinaus auch viele aus unserer Gemeinde, die ihren Vater oder einen guten Freund verloren haben.

Abschied tut einfach weh und macht traurig. Und da stellt sich schon die Frage: Wie werde ich damit fertig?

Genau so eine Situation treffen wir auch im 14. Kapitel des Johannesevangeliums an.

Die Bibelstelle gehört zu den so genannten Abschiedsreden Jesu. Jesus verabschiedet sich hier von seinen Jüngern. Er bereitet sie darauf vor, dass er bald nicht mehr auf der Erde sein wird, dass man ihn dann nicht mehr sehen, greifen und berühren kann. Und der Trennungsschmerz ist dementsprechend sehr groß!

Jesus betont, wie innig es zwischen ihm und seinen Jüngern zugeht, wie tief sie doch in Liebe miteinander verbunden sind.

So verstehe ich zu mindestens den Anfangsvers: ‚Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.‘

Dabei denke ich nicht in erster Linie an Moral, dass ich die Gebote Gottes hübsch brav einhalte. Nein, das Ganze ist nicht gesetzlich, sondern beziehungsvoll gemeint.

Es geht um die Liebe zu Gott, die Liebe zu Jesus Christus!

Und es stellt sich da die Frage: Wie kann ich diese so wesentliche Liebe für mein Leben aufrecht erhalten, wenn es jetzt ohne ihn weitergeht?

Die Antwort von Jesus darauf ist klar: Halt dich an meine Gebote! Halt dich an mein Wort!

Und ich würde Jesus da auch Recht geben: Klar soll man sich an sein Wort halten und am besten so den Tag auch beginnen.

Ich versuche es auch, indem ich jeden Tag morgens Bibeldverse aus dem Losungsbuch lese und bete.

Und mich hat es sehr berührt, als vor Kurzem mir ein sehr guter Freund erzählte: Klaus, ich habe schon einige Baustellen und Herausforderungen in meinem Leben. Aber ich fange gerade wieder an, früh morgens, bevor der Alltag so richtig los geht, in der Bibel zu lesen und versuche im Gebet alle meine Sorgen bei Gott abzugeben. Das finde ich klasse, einfach super!

Und das hat sicher viel mit eigener Disziplin zu tun. Wenn es um die liebevolle Beziehung zu Jesus geht, muss ich auch dran bleiben, daran fest halten.

Und auch als Kirche hat man da eine große Aufgabe. Vielleicht ist es in der heutigen schnelllebigen Zeit auch dran, nicht alles einfach mitzumachen und auf jeden Trend, der gerade ‚in‘ ist, anzuspringen. Das wesentliche Geschäft der Kirche ist und bleibt sicher ein Geistliches. Es geht um den Glauben an Jesus Christus in erster Linie.

Man kann sicherlich abwägen, ob das im Lauf der Kirchengeschichte immer richtig gelaufen ist. War die Kirche früher zu dogmatisch und starr in ihrem festen Glaubenssystem mit all seinen Regeln, ist sie heute vielleicht zu offen und grenzt sich zu wenig ab. Das ist so meine Einschätzung.

Vielleicht braucht die Kirche auch mal wieder charismatische Persönlichkeiten in Leitungspositionen, die das Feuer neu zum Brennen kriegen.

Ich denke da an manche Pfarrkollegen, die wirklich Tolles, Wunderbares in ihren Gemeinden zustande bekommen haben, wo neu etwas von Begeisterung für den Glauben und neu eine Liebe für Gott, für Jesus zu spüren ist!

Das sind alles sicher wichtige Dinge, worüber man neu nachdenken muss und sie auch teils neu umsetzen muss.

Aber letztendlich - und das ist mir ganz wichtig, klar zustellen! - letztendlich ist das menschenunmöglich!

Wir Menschen kriegen es einfach nicht hin, die liebevolle Beziehung zu Gott, zu Jesus aufrecht zu erhalten!

Wenn wir das versuchten, dann wäre das eine rein religiöse Leistung und mehr nicht. Dann würde wir ein gepflegtes Christentum führen und mehr nicht.

Wir Menschen ticken oft so, dass wir es genau auf dieser Schiene oft versuchen. Man muss Leistung bringen - sei es in der Schule oder im Beruf. Man ruft Leistung in seinen Hobbys ab - sei es im Sport oder in irgendwelchen kulturellen Bereichen, die einem lieb sind.

Warum also diese Leistung nicht auch bei Gott abrufen?

Genau so läuft es aber bei Gott gerade nicht und so würden wir früher oder später scheitern.

Nein, das ist vielmehr, was Gott uns selbst schenken muss und was er auch tut!

Der Geist Gottes macht's!

Jesus sagt zwar klar und deutlich in seinen Abschiedsreden: Ich geh weg und bald seid ihr ohne mich. Aber, ihr Lieben, ihr seid nicht allein! Gott schickt euch seinen Geist, den Heiligen Geist. Und durch seinen Geist bin ich weiterhin bei euch! Durch seinen Geist werdet ihr das erkennen! Ihr werdet erkennen, was gerade dran und wichtig für euer Leben ist! Ihr werdet erkennen, was wahr ist und was eurem Leben Sinn und Ziel gibt!

Das ist die klare und wunderbare Botschaft, die Jesus uns hier gibt und die uns in Vorfreude auf das Pfingstfest, das vor uns liegt, einstimmen lässt!

Ja, es mag sein, dass manches so traurig und schwer in unserem Leben aussieht, dass ich manche Niederlagen einzustecken habe, dass es jemanden, der mir sehr nahe steht, so richtig schlecht geht, oder ich jemanden, der mir sehr lieb ist, verloren habe.

Aber Gott lässt mich da nicht im Stich! Durch seinen Geist ist er mir persönlich ganz nahe, trägt mich und gibt meinem Leben Zukunft!

Ja, es mag sein, dass manches in unserer Kirche, sicher auch in unserer Philippusgemeinde mickrig aussieht und wir da mit anderen Topanbietern nicht mithalten können.

Aber Gott ist mit seinem Geist trotzdem da und erfüllt seine Kirche, seine ihm so lieben Gemeinden mit Leben!

Das ist die dicke, feste Zusage, die Gott seit Pfingsten gegeben hat und die auch wirklich Realität ist!

Es ist der Geist Gottes, der das alles möglich macht, was wir selbst nicht hinkriegen. Es ist nicht der Menschengeist!

Jesus betont das dementsprechend in seinen Abschiedsreden: Gottes Geist unterscheidet sich deutlich vom Menschengeist! Da haben wir null Draht zu! Den Draht zu Gott stelle vielmehr ich selbst her! Das wird euch geschenkt, gratis, umsonst! Da kommt ihr mit einer frommen religiösen Leistung nicht hin! Gottes Geist selbst, der Paraklet, der Tröster, der Beistand wir selbst zu euch kommen, wir euch tragen, euch erfüllen und eurem Leben die richtige Richtung geben! Da werdet ihr die Wahrheit erkennen und merken, was die Hauptsache ist und was Nebensächlichkeiten sind!

Der Geist Gottes macht's möglich!

Wir dürfen daher in Vorfreude auf Pfingsten wissen: Wir sind nicht allein in dem ganzen Alltagsklimbim, in dem wir zu versinken drohen. Wir sind nicht allein in den schweren Trauersituationen unseres Lebens. Gott selbst ist für uns weiterhin da! Und nicht nur das! Durch seinen Geist wirkt unser auferstandener Herr, Jesus Christus mitten unter uns und schenkt unserem Leben eine Zukunft!

Nehmen wir doch diese wunderbare Botschaft mit in die neue Woche mit Blick auf das anstehende fröhliche Pfingstfest!

Hören wir doch noch mal diese so frohe Botschaft und lassen uns davon erfüllen durch die Worte aus dem 14. Kapitel des Johannesevangeliums, wo Jesus zu uns, seinen Freunden, spricht: ‚Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster

geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben.' Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.